

**BUCKOWER ELEGIEN**

Zum 125. Geburtstag von **BERTOLT BRECHT**

**ILSE SCHREIBER-NOLL**

23 Holzschnitte Serie I





## **BUCKOWER ELEGIEN**

Eine Ausstellung zum 125. Geburtstag von  
**Bertolt Brecht**  
in 23 Holzschnitten von **Ilse Schreiber-Noll**  
Hönau/Berlin 2023

Ein Projekt der Gruppe **MACHT ART / Kunst im Freien**  
Hönauer Bürgerverein

Kuratoren: *Dr. Gabriele & Raymund Stolze*

Die laminierten Drucke schmücken Bäume im Park am  
Grünzug in Hoppegarten



## BUCKOWER ELEGIEN Bertolt Brecht, 1953

Von *Margaret Brademann*

Nach den Protesten vom 17. Juni 1953 finden im Berliner Ensemble, seit 1949 Gastensemble im Deutschen Theater Berlin, Betriebsversammlungen statt. Bertolt Brecht lädt das gesamte Personal, alle Mitarbeiter vor und hinter der Bühne zum Meinungsaustausch über die aktuelle Situation ein. Für ihn ist es wichtig, das Stimmungsbild als Momentaufnahme zu analysieren und daraus zu lernen. Später, im Juli und August dieses Sommers, zieht er sich nach Buckow in der Märkischen Schweiz zurück. Hier, im ländlichen Idyll, hatten er und seine Frau Helene Weigel seit 1952 zwei kleine Häuser gepachtet, in denen sie sich in konfliktreicher Zeit vor äußeren Einflüssen der Ostberliner Politik- und Kunstszene abschirmen wollen. In Ostberlin toben harten Diskussionen um Formalismus in der Kunst. Brecht ist Angriffen ausgesetzt und muss sein episches Theater vor den Stanislawski-Anhängern verteidigen. Politisch quälen ihn Zweifel. Er, der jahrzehntlang für die Arbeiterklasse geschrieben hat, muss erleben, wie in dem vermeintlich antifaschistischen, menschenfreundlichen Staat auf deutschen Boden die Arbeiterklasse für ihre Rechte demonstriert. Die Gedichte aus Buckow können uns ziemlich anschaulich in die Atmosphäre des Jahres 1953 versetzen, in dem Widersprüche kulminieren und es zum Aufeinanderprallen von verschiedenen Weltansichten kommt. In den Buckower Elegien thematisiert Bertolt Brecht drei unterschiedliche Facetten, die ihn in dieser brisanten Zeit tief beschäftigen. Der Dichter hat große Furcht, dass die braune Barbarei der dreißiger Jahre wieder neue Anhänger findet. Der sowjetisch besetzte Teil Deutschlands, die DDR, in die er so viel Hoffnung gesetzt hatte, erweist sich als sehr fragil und war bereits wenige Jahre nach der Gründung reformbedürftig. Rechts Furcht vor dem Wiedererstarken des Nationalsozialismus und seine Kritik an dem neuen, vermeintlich antifaschistischen neuen Staat durchziehen die Buckower Elegien. Er kritisiert die undemokratische, arbeiterfeindliche Politik der Regierung und der Funktionäre: »Böser Morgen«, »Die Lösung«. Seine philosophisch geprägte Weisheit gibt der Sammlung einen weiten Horizont. In dem schönen Gedicht »Der Blumengarten« wünscht er sich, dass er, obwohl »beschützt von Mauer und Gesträuch«, in den »verschiedenen Wettern«, die hier als verschiedene politische Situationen begriffen werden können, künstlerisch immer wieder helfend und aufklärend wirken kann.

Es ist der letzte Gedichtzyklus des zwar erst 55jährigen, jedoch schon altersweisen Bertolt Brecht, der nirgendwo auf der Welt eine künstlerische Heimat finden konnte und vor den Nazis um die ganze Welt geflohen war. 1953 werden in der Literaturzeitschrift der DDR SINN UND FORM sechs Gedichte aus dem Zyklus der Buckower Elegien vorabgedruckt. Im ersten Halbjahr 1954 wählt Brecht für die Veröffentlichung dieser Gedichte in der Zeitschrift VERSUCHE des Suhrkamp Verlages in Berlin-West den Sammlungstitel BUCKOWER ELEGIEN. Im zweiten Halbjahr 1954 fertigt er Abschriften von 17 Gedichten an und fügte das Motto »Ginge da ein Wind« hinzu. Die heute vorliegende Fassung umfasst 23 Gedichte und dieses vorangestellte Motto:

*Ginge da ein Wind  
Könnte ich ein Segel stellen.  
Wäre da kein Segel  
Machte ich eines aus Stecken und Plane.*

*Margret Brademann war die Leiterin des Brecht-Weigel-Hauses in Buckow  
von Juli 1993 bis Mai 2022*

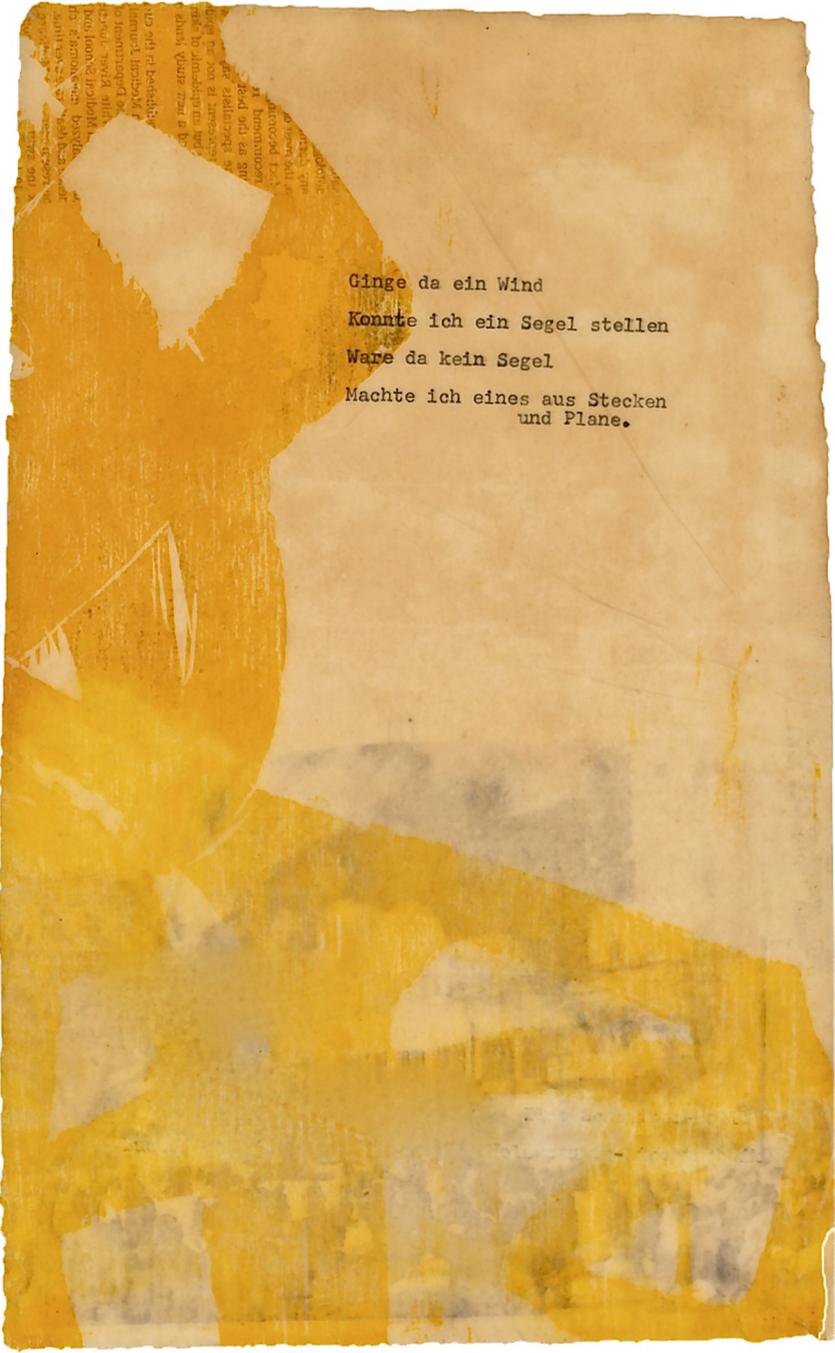


*Bertolt Brecht, Ilse Schreiber-Noll, woodcut*

**Bertolt Brecht** ist nach wie vor eine Quelle der Inspiration für Künstler und Aktivisten auf der ganzen Welt. Ich bin stolz darauf, zu denen zu gehören, die von seiner Arbeit tief beeinflusst wurden, und ich hoffe, dass meine eigenen künstlerischen Kreationen, die auf Brechts Gedichten basieren, als Hommage an sein bleibendes Vermächtnis des sozialen und politischen Aktivismus dienen werden. Ich möchte die Themen Widerstand, Resilienz und Hoffnung erforschen, die für Brechts Werk so zentral sind. Ich glaube, dass das Studium der Werke von Künstlern und Schriftstellern wie ihm mir half, ein tieferes Verständnis für die menschliche Erfahrung und die Kraft der Kunst zu erlangen, die Welt zu verändern.

Meine frühen Holzschnitte zu Bertolt Brecht wurden 2004 in Augsburg ausgestellt. Danach wurde ich eingeladen neue Arbeiten in 2005 in Buckow und 2006 im Brecht-Haus in Berlin zu zeigen. Für diese Ausstellungen schuf ich eine Reihe von Holzschnitten, Bilder und Künstlerbücher, die auf den Buckow Elegien basieren. Es wurden 3 verschiedene Serien. Die Serie I mit 23 Holzschnitten ist in dieser Ausstellung im Freien zu sehen. Eine Auslese der Graphiken sind in diesem Büchlein abgebildet. Die Arbeiten sind auf Japan Papier gedruckt, Grösse: 30 x 18 centimeter.

*Ilse Schreiber-Noll 2023*



Ginge da ein Wind  
Konnte ich ein Segel stellen  
Ware da kein Segel  
Machte ich eines aus Stecken  
und Plane.

Motto

Ginge da ein Wind  
Könnte ich ein Segel stellen.  
Wäre da kein Segel  
Machte ich eines aus Stecken und Plane.

*Bertolt Brecht*

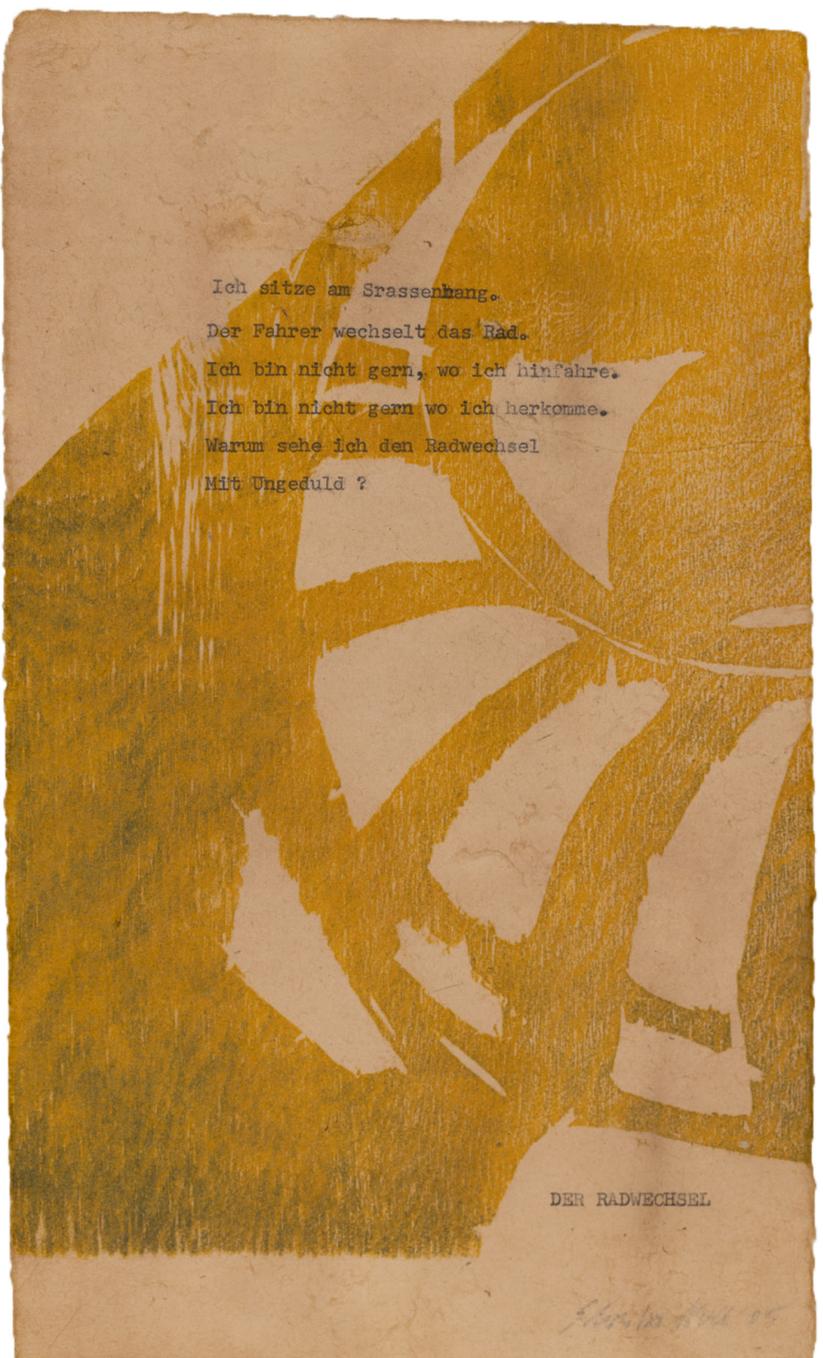
DIE LÖSUNG

Nach dem Aufstand des 17. Juni  
Liess der Sekretär des Schriftstellerverbands  
In der Stalinallee Flugblätter verteilen  
Auf denen zu lesen war, dass das Volk  
Das Vertrauen der Regierung verscherzt habe  
Und es nur durch verdoppelte Arbeit  
Zurückerobern könne. Ware es da  
Nicht doch einfacher, die Regierung  
Löste das Volk auf und  
Wähle ein anderes?

DER BLUMENGARTEN

Am See, tief zwischen Tannen und Silberpappel  
Beschirmt von Mauer und Gesträuch ein Garten  
So weise angelegt mit monatlichen Blumen  
Bass er vom März bis zum Oktober blüht.

Hier, in der Früh, nicht allzu häufig, sitz ich  
Und wünsche mir, auch ich mög allezeit  
In den verschiedenen Wettern, guten, schlechten  
Dies oder jenes Angenehme zeigen.



Ich sitze am Strassenhang.  
Der Fahrer wechselt das Rad.  
Ich bin nicht gern, wo ich hinfahre.  
Ich bin nicht gern wo ich herkomme.  
Warum sehe ich den Radwechsel  
Mit Ungeduld ?

DER RADWECHSEL

*Erster Akt 05*

DIE MUSEN.

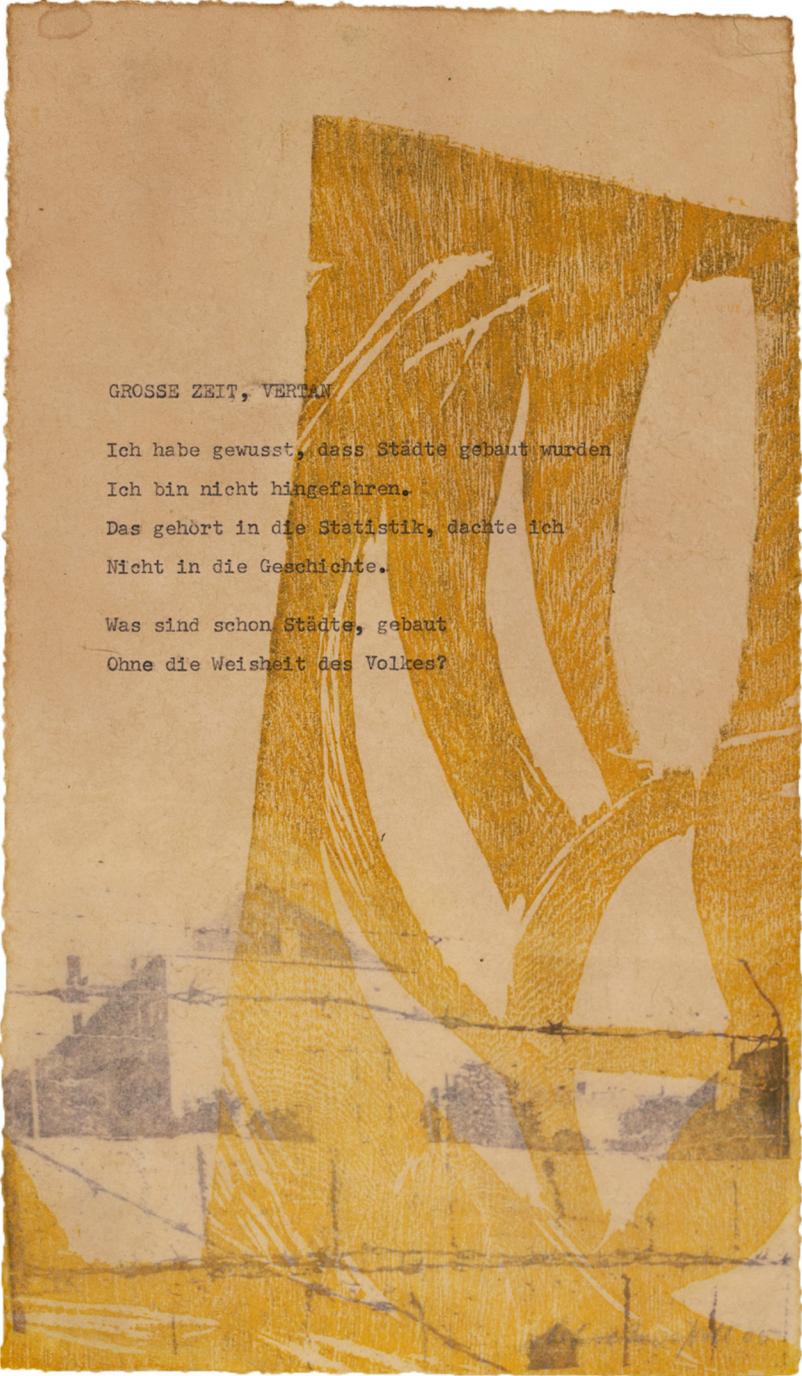
Wenn der Eiserne sie prügelt  
Singen die Musen lauter.  
Aus geblauten Augen  
Himmeln sie ihn hündisch an.  
Der Hintern zuckt vor Schmerz  
Die Scham vor Begierde.

*Handwritten signature and date*

DER EINARMIGE IM GEHÖLZ

Schweisstriefend bückt er sich  
Nach dem dürrn Reisig. Die Stechmücken  
Verjagt er durch Kopfschütteln. Zwischen den Knien  
Bündelt er mühsam das Brennholz. Achzend  
Richtet er sich auf, streckt die Hand hoch, zu spüren  
Ob es regnet. Die Hand hoch  
Der gefürchtete S.S. Mann.

*Handwritten signature and date: Müller 05*



GROSSE ZEIT, VERDAN

Ich habe gewusst, dass Städte gebaut wurden

Ich bin nicht hingefahren.

Das gehört in die Statistik, dachte ich

Nicht in die Geschichte.

Was sind schon Städte, gebaut

Ohne die Weisheit des Volkes?

LEBENSMITTEL ZUM ZWECK

An Kanonen gelehnt

Teilen die Söhne Mac Carthys Schmalz aus.

Und in unendbarem Zug, auf Radern, zu Fuss

Eine Volkerwanderung aus dem inneren Sachsen.

Wenn das Kalb vernachlässigt ist

Drängt es zu jeder Schmeichelnden Hand, auch

Der Hand seines Metzgers.

### DIE NEUE MUNDART

Als sie einst mit ihren Weibern über Zwiebeln sprachen  
Die Läden waren wieder einmal leer  
Verstanden sie noch die Seufzer, die Fluche, die Witze  
Mit denen das unerträgliche Leben  
In der Tiefe dennoch gelebt wird.

Jetzt

Herrschen sie und sprechen eine neue Mundart  
Nur ihnen selber verständlich, das Kaderwelsch  
Welche mit dröhnender und beherrschender Stimme  
Und die Läden füllt-ohne Zwiebeln. gesprochen wird.

Dem, der Kaderwelsch hört

Vergeht das Erseh.

Dem, der es spricht

Vergeht das Hören.

*W. G. Sebald*





Links oben: Raymund Stolze und Ilse Schreiber-Noll, Eröffnungs Worte.  
Links unten: Ilse Schreiber-Noll, Margarete Brademan, Juliane Grützmacher  
Links unten rechts: Dr. Gabriele Stolze und Ilse Schreiber-Noll

VOR ACHT JAHREN

Da war eine Zeit

Da war alles anders.

Die Metzgerfrau weiss es.

Der Postbote hat einen zu aufrechten Gang

Und was war der Elektriker?



BEI DER LEKTURE EINES  
SPATGRIECHISCHEN DICHTERS

In den Tagen, als ihr Fall gewiss war  
Auf den Mauern begann schon die Todesklage  
Richteten die Troer Stückchen grade, Stückchen  
In den dreifachen Holztoren, Stückchen.  
Und begannen Mut zu haben und gute Hoffnung.

Auch die Troer also ...

LAUTE

Später, im Herbst

Hausen in den Silberpappeln grosse  
Schwärme von Krähen  
Aber den ganzen Sommer durch höre ich

Da die Gegend vogellos ist

Nur Laute von Menschen rührend.

Ich bins zufrieden.



*Valentin Butt* singt auf der Eröffnung, Hoppegarten Hönau / Berlin

Ich bedanke mich bei den Kuratoren  
***Dr. Gabriele & Raymund Stolze*** von der Gruppe  
MACHT ART / Kunst im Freien **des** Hönauer Bürgerverein,  
bei *Margret Brademann* für die wunderbare Einführung,  
bei *Juliane Grützmacher* (Leiterin des Brecht-Weigel Hauses in  
Buckow), dem Musiker *Valentin Butt* und  
bei *Sabine Ulber*, Inhaber der Galerie der Berliner Graphikpresse.  
Bei ihr können die Originale der Graphiken erworben werden  
[www.galerie-berliner-graphikpresse.de](http://www.galerie-berliner-graphikpresse.de)

*Ilse Schreiber-Noll 2023*



**ARTISTS FOR THE PEOPLE PRESS**

Inhaber Ilse Schreiber-Noll  
Croton on Hudson, New York, USA [www.ilseschreibernoll.com](http://www.ilseschreibernoll.com)  
[ilsenoll@me.com](mailto:ilsenoll@me.com)



